



Merseburger Kreis-Blatt.

Sechß und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Mittwoch den 15. September 1852.

Stück 22.

Bekanntmachungen.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Nachbar und Einwohner Müller zu Greypau als Gerichtschöppe für die Gemeinde daselbst an Stelle des zum Ortsrichter erwählten Schöppen Buham heute verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 4. September 1852.
Der Königliche Landrath Weidlich.

Die neue Urliste derjenigen Personen im Kreise, welche zu Geschwornen berufen werden können, liegt vom 16. bis 19. d. M. in meinem Bureau zu Jedermanns Einsicht aus.
Etwaige Einwendungen gegen dieselbe sind binnen oben bezeichneter Frist bei mir anzumelden.
Merseburg, den 12. September 1852.
Der Königliche Landrath Weidlich.

Es hat sich als ein großer Uebelstand bisher ergeben, daß die Häuser auf dem platten Lande entweder gar nicht oder nur unvollständig nummerirt waren. Ich ordne daher an:

- 1) bis zum 31. December d. J. müssen sämtliche Häuser in den Dörfern des Kreises mit Hausnummern von Blech versehen sein;
- 2) die Nummern sind nach der Reihenfolge ohne Rücksicht auf die Brandkataster- und Hypothekennummern zu machen, so daß auf der Einen Seite des Dorfes mit Nummer 1. und am Ende des Ortes mit der letzten Nummer geschlossen wird. Ich werde das Königl. Kreisgericht und die Königl. Kreisgerichts-Commissionen ersuchen, daß diese Hausnummern nachrichtlich in den betreffenden Hypothekenbüchern vermerkt werden;
- 3) in den Dörfern, in welchen sich noch Nummern an den Häusern befinden, sind dieselben, wenn sie nicht in die laufende Nummer passen, abzunehmen und durch neue zu ersetzen;
- 4) die Rittergüter und Domainen, sowie deren Drescher- und Fröhnerhäuser sind aus der Nummerirung fortzulassen;
- 5) die Ortsrichter haben für die Ausführung Sorge zu tragen und bis Ende December d. J. mir ein Häuserverzeichnis mit der neuen Nummer und dem Namen jedes Besitzers versehen zu überreichen;
- 6) die Kosten sind nach dem Beschlusse jeder Gemeinde entweder aus der Gemeindefasse zu entnehmen oder von jedem einzelnen Hausbesitzer einzuziehen.

Merseburg, den 11. September 1852.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Freiwillige Subhastation.

Das den Jornschen Erben gehörige zu Merseburg in der Vorstadt Altenburg belegene Wohnhaus Nr. 818. des Hypothekenbuchs und Nr. 794. des Brandkatasters, abgeschätzt auf 402 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., soll

am 30. September e., Vormittags 10 Uhr, an Kreisgerichtsstelle subhastirt werden. Die Tare und der neueste Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Merseburg, den 28. August 1852.

Königlich Preuss. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 5. März 1852 ist die Wittve Christiane Lillie, hinterlassene Ehefrau des pensionirten Chausseewärters Heinrich Lorenz Lillie, auf dem Chausseehaufe bei Kößichen gestorben. Die uns unbekanntenen Erben derselben werden aufgefordert, sich baldigt zu melden. Merseburg, den 6. September 1852.

Königl. Preuss. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Vicitation.

Die Ausführung der Schlosser-, Tischler-, Glaser- und Lackirer-Arbeiten incl. Materialien, zur Erweiterung der Geschäftsfokalien des Königl. Kreisgerichts im neuen Rathhause, soll den Mindestfordernden übertragen werden. Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf

Sonnabend den 18. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserm Stadtsecretariate anberaumt. Unternehmungslustige werden ersucht, sich pünktlich einzufinden. Die Bedingungen und Anschläge können von jetzt ab im Secretariate eingesehen werden.

Merseburg, den 13. September 1852.

Der Magistrat.

Auction. Es sollen den 18. September d. J., von früh 9 Uhr an, auf dem Rathhause Möbeln, Hausrath, Kleidungsstücke, Kleinkinderwäsche, Uhren und Fleischerwerkzeug versteigert werden.

Merseburg, 1852.

Magel, Auct.

Bekanntmachung.

Das zwischen Stettin und Stockholm gegenwärtig alle 14 Tage einmal courstrende Königlich Schwedische Post-Dampfschiff „Nordstern“ wird von jetzt ab aus jedem der beiden Häfen, anstatt Montag Mittags, erst Dienstag Morgens abgefertigt werden, und in diesem Jahre überhaupt nur noch folgende Fahrten verrichten:

von Stettin:
 am Dienstag den 7. September,
 „ „ „ 21. September,
 „ „ „ 5. October,
 „ „ „ 19. October;
 von Stockholm:
 am Dienstag den 14. September,
 „ „ „ 28. September,
 „ „ „ 12. October.

Mit Beginn der Schifffahrtsperiode im nächsten Jahre wird neben dem schwedischen Schiffe noch ein Preussisches Post-Dampfschiff in Fahrt treten, und wird dann die Verbindung zwischen Stettin und Stockholm in der Art stattfinden, daß von beiden Orten wöchentlich einmal ein Dampfschiff abgefertigt wird.

Berlin, den 4. September 1852.

General-Postamt.
 Schmückert.

Zu verkaufen

steht eine **englische Drehbrolle**. Zu erfragen bei **Gustav Lots** am Markt.

Große Mobiliar-Auction in Merseburg.

Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. dieses Monats, von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, sollen in der seitherigen Wohnung des Herrn Geheimen Regierungsraths Brüggemann allhier — im Deconom Morgenrothschen Hause am hiesigen Bahnhofe — sämtliche gut erhaltene und größtentheils aus Mahagoni bestehende Meubles, als: Schreib-, Ess-, Spiel-, Küchen- und Gartentische, 3 Duzend Rohrstühle, mehrere Schreib- und Kleider-Secretairs, Sophas und Spiegel **aller Art**, Glas-, Eck-, Bücher-, Kleider-, Wasch-, Gewehr- und Küchenschränke, 3 gr. Lehnstühle, 2 Stuhlhren, 2 Stell- und 2 Kristal-Gaslampen, div. Koffer, Bettstellen, Küchen- und Waschgeräthschaften, 1 gr. Marquise überm Balkon, 1 Kronleuchter, 1 gr. kupf. Waschkessel, Gartenbänke, Topfgewächse, Tischlerhandwerkszeug, div. Pfeifen und Stöcke, so wie das vollst. Merseburger Amtsblatt mit Registern vom J. 1816 bis mit 1848 und dergl. Sachen mehr, meistbietend, gegen **gleich zu leistende baare Bezahlung**, versteigert werden.

Merseburg, den 6. September 1852.

Kindfleisch, Auct. Comm.

In dem Hause Nr. 694. in der Hältergasse ist ein **Familien-Quartier** mit schöner Aussicht sogleich, auch zu Michael, zu vermietthen. Auch kann es möblirt an einzelne Herren in zwei Quartieren vermietthet werden.

Dom Nr. 274. ist ein großer trockener Keller zu vermietthen.

Logisvermietthung. Zu Michaelis oder Weihnachten d. J. steht ein freundliches Familienlogis parterre, bestehend in 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Boden, Kellerraum und Holzstall zu vermietthen große Rittergasse **Nr. 163.** bei **C. Fischer.**

Merseburg, den 13. September 1852.

Für den bevorstehenden Herbst und Winter empfehle ich zur gefälligen Abnahme und unter Zusicherung der billigsten Preise: Moderateur-, Stell-, Frankesche-, Flur- und Hängelampen, alle Arten Dochte, wovon sich vorzüglich die sehr schön und sparsam brennenden chemisch präparirten Gascheindochte auszeichnen.

Ebenso werden auch billig und in kürzester Zeit alte Lampen reparirt und gründlich gereinigt.
 Merseburg.

Louis Kathe, Klempnermeister,
 Delgrube Nr. 332. und Burgstraße neben dem Steueramte.

Bei **C. H. Schroeder** in Berlin ist so eben erschienen und in **Garcke'schen** Buchhandlung (Fr. Stollberg) zu haben:
Ueber die wahren Ursachen

der habituellen Leibesverstopfung

und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.

Von

Dr. Moriz Strahl,

Kgl. Sanitätsrath u.

Dritte vermehrte, mit Abbildungen bereicherte Auflage.

8. geh. 8 Bogen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als wichtigste Autorität in Unterleibskrankheiten durch seine zahlreichen glücklichen Heilungen weithin bekannt, theilt für diejenigen, welche an habitueller Leibesverstopfung leiden, in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die Vielen zum Troste gereichen wird. Nicht nur wird die Ursache des hier in Rede stehenden Uebels ausführlich beschrieben, sondern es werden auch die Mittel zu dessen Beseitigung angegeben. Ebenso erhält der Leser über Blähungen und Hämorrhoiden die interessantesten Aufschlüsse.

Die Verhandlungen, welche der Herr Verfasser mit dem Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten über seine wichtige Entdeckung gepflogen hat, sind in der Schrift abgedruckt.

In der **Garcke'schen** Buchhandlung (Fr. Stollberg) ist zu haben:

die sichere und radicale

Heilung der Brüche,

so daß alle

Bruchbänder überflüssig werden.

Nach dem Französischen des Pierre Rimon, bearbeitet von **Dr. A. Kiemer.** Zweite Aufl. 11 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife,

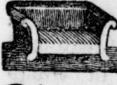
deren bekannte vortreffliche Eigenschaften sie auch in hiesiger Gegend zu einem so beliebten Toilette-Gegenstande gemacht haben, geht mir allein auf hiesigem Plage öfter in frischen Lieferungen aus diesjährigen Frühlingssäulen zu, und verkaufe ich das Original-Packetchen nach wie vor à 6 Sgr.

Garcke'sche Buchhandlung in Merseburg.

Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft der Madame Günther am Markte käuflich übernommen habe und jetzt an für eigene Rechnung fortsetze. Gleichzeitig empfehle ich mich in allen einschlagenden Artikeln des Seilergeschäfts ganz ergebenst

Reinhold Bergmann, Seilermeister am Markt.

 Nachdem nunmehr die Badesaison in Wittkind zu Ende ist, so habe ich eine bedeutende Partie dort gebrauchter, aber sehr gut gehaltener Mahagoni- und Birken-Meubles, hauptsächlich Sopha's und Divan's, zurückerhalten und offerire dieselben Einem hochgeehrten Publikum zu annehmbaren Preisen.

Carl Dettenborn in Halle,
Meubles-Magazin, gr. Märkerstr. Nr. 447.

Merkels aromatischer Kräuter- Extract,

à Flacon 5 Sgr. nebst Gebrauchszettel,

ist das wirksamste Mittel gegen alle Krankheiten, welche ihren Grund in Verdorbenheit des Magens haben. **Cholera, Ruhr, Krampf, Cholérine, Durchfall, Erbrechen, Magenkrampf** und dergl. Krankheiten; Verstopfung, Blähungen, Uebelkeit, Zusammenlaufens des Wassers im Munde, Fieberanfalle, Zittern und dergl. Uebel werden bei schneller Anwendung meines Extractes durch den wohlthätigen Schweiß und die Erwärmung des Magens, die derselbe hervorbringt, binnen der kürzesten Zeit gehoben.

Für Merseburg und Umgegend allein zu beziehen durch
Gustav Lots am Markt.

Zu einem Leserkreis der **Magdeburger Zeitung** werden noch zwei Theilnehmer gesucht, die, wenn es gewünscht wird, die Zeitung zuerst lesen können. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gefunden wurde bei Schkopau eine Wagenwinde. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen bei der Wittwe **Cruft**, große Rittergasse.

Gingefandt.

Kurzer Beitrag zur Erinnerung an die Schlacht bei Dennewitz, geliefert den 6. September 1813. Gingefandt von C. A. Schulze, Pastor zu Lochau, den 6. September 1852.

Motto: „Nie wird Preußen untergehen, wenn
„Süre Söhne und Enkel Euch gleichen.“
von Blücher.

Mit diesen Worten wendete sich der greise Feldmarschall in der Proclamation, die er in der Nacht nach dem herrlichen Siege bei Belle-Alliance niederschrieb, an sein tapferes Heer. Gelobt sei Gott, daß das Vertrauen des unsterblichen Helden durch das Heer bisher nicht getäuscht worden ist, und auch ferner nicht getäuscht werden dürfte. Wenn wir wahre Treue suchen, so finden wir sie heute noch an derselben Stätte, von wo aus sie in den Jahren 1813, 14 und 15 in das Land hineinleuchtete und das Vaterland wiedergeboren hat. Da nun erfahrungsmäßig Treue und Redlichkeit bis hieher nicht unbezahlt geblieben ist: so dürfen wir kein Bedenken tragen, auch als unsere Ansicht mit zu unterzeichnen, das Bekenntniß, was ein wahrer Patriot und Soldatenfreund in den Worten abgelegt hat: „den Soldaten gehört mal die Welt.“ — Es war eine große, herrliche Zeit; als die Söhne des Vaterlandes, mit der alles überwindenden Loosung: „**Mit Gott für König und Vaterland!**“ das Schwert in dem Entscheidungskampf in die Hand nahmen; — wenn, bei der ersten Frage (einem übermüthigen Feinde gegenüber) wie wird das enden? — einer dem andern heldenmüthig mit dem Wort der Schrift aufriechtete, und zum Kampf auf Leben und Tod ermunterte: „Wohlan! wen der Tod trifft, den treffe er; wen das Schwert trifft, den treffe es; wen der

Lehrlings-Gesuch. In ein frequentes Materialwaaren-Geschäft wird ein junger, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Mann rechtlicher Eltern als Lehrling gesucht, welcher sofort oder zu Michaeli c. antreten kann. Näheres sagt der Pr. Secret. **Rindfleisch** in Merseburg.

Marktpreise vom 11. September.

	thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.			
Weizen	2	2	6 bis	2	10	—	—	Gerste	1	2	6 bis	1	8	9
Roggen	2	2	6 bis	2	5	—	—	Hafer	—	22	6 bis	—	27	6

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Hausmann Wittling eine Tochter.
Stadt. Geboren: dem Bürger und Uhrenhändler Nitz ein Sohn; dem Maurer Preßsch ein Sohn; dem Dienstknecht Bauer eine Tochter; dem Schneidermeister Pögel eine Tochter; dem Schmiedemeister Perlig eine Tochter; dem Ziegeldecker Bielig ein Sohn; eine außerehel. Tochter. — **Gestorben:** die hinterl. Wittwe des Bürgers und Tischmachermeisters Trömer, im 69. J., an Altersschwäche; ein außerehel. Sohn, 7 W. alt, an Krämpfen.
Am Donnerstag predigt in der Stadtkirche Herr Diac. Hartung.
Neumarkt. Geboren: dem Handelsmann Treß ein Sohn; dem Handarbeiter Hegewald eine Tochter. — **Gestorben:** der jüngste Sohn des Handarbeiters Schmidt, 1 J. 9 M. alt, an Darmentzündung.
Altenburg. Geboren: dem Torffabrikant Weise eine Tochter; dem Handarbeiter J. G. A. Meißner ein Sohn. — **Gestorben:** der Handarbeiter Lehmann, 54 J. 7 M. alt, am Nervenleiden; der jüngste Sohn des königl. Regierungs-Assessors Lenz, 3 W. alt, an Zellgewebeverhärtung.

Hunger trifft, den treffe er; wen das Gefängniß trifft, den treffe es!“ Um nun diese Helden nicht undankbar zu vergessen, möge es dem Schreiber dieses, als einen Augenzeugen der Schlacht bei Dennewitz, von ihrem ersten, bis zu deren letzten Kanonendonner, vergönnt sein, von derselben einen kurzen Bericht zu liefern, der vielleicht von Patrioten nach 39 Jahren, mit mehr Theilnahme gelesen werden dürfte, als das Napoleonsfest gefunden haben wird, **das zur Schande des deutschen Namens** am 15. August, schreibe 1800 fünfzig und zwei, in Wien, Dresden, Weimar, Cassel, Darmstadt, **Hamburg** und Frankfurt, gefeiert worden ist. Unsere Seele komme nicht in deren Rath; und unsere Festfreude gleiche nicht der, jener Städte.

Wir wollen heute am 6. September 1852 als Deutsche und wahre Patrioten gedenken der vorigen Zeiten und reden von allen diesen Thaten:

Es war ein Sonntag, der 5. September, als der Marschall Ney aus Wittenberg brach, und das Preussische 4. Armeecorps, unter Tauenzien, auf Züterbog zurückwarf, und daselbst am späten Abend anlangte. Nachdem die schauerliche Nacht, die ein brennendes Dorf erhellte, vorüber und aus Abend und Morgen ein neuer Tag entstanden war, entbrannte mit ihm auch die für die Mark Brandenburg entscheidende Schlacht bei Dennewitz. Die Stellungen der Armeen waren folgende: der linke Flügel der preussischen combinirten Armee unter Tauenzien hatte die nordwestliche Anhöhe bei Züterbog besetzt, der General Bülow stand in Kurzlipisdorf, und der Kronprinz von Schweden bei Belzig. Die französische Armee war bis Dennewitz, ihrem Hauptquartiere, vorgerückt; das 4. Corps unter Bertrand, bildete den rechten Flügel, das 7. unter Ney und Regnier das

Centrum, und das 12. unter Dudinot den linken Flügel. Eine furchtbare Kanonade entbrannte zuerst zwischen Tauenzien und Bertrand. Derselbe suchte mit aller Macht den linken preussischen Flügel zu umgehen und von Jüterbog wegzudrängen. Mit wahrem Heldenmuth aber widerstand Tauenzien der Uebermacht des Feindes so lange, bis er sich mit dem General Bülow vereinigt hatte. Zu derselben Zeit rückte auch das 7. französische Corps und Regnier in die Stellung zwischen Rohrbeck und Dennewitz, bis Niedergörsdorf vor. Nun wurde der Kampf allgemein. Das furchtbare Kartätschenfeuer hinter Niedergörsdorf brachte die Division Thümen mehrmals zum Weichen; doch, von Bülow's Infanterie und einer russischen Batterie unterstützt, griff sie von Neuem an, erstürmte mit einem den Donner der Kanonen übertäubenden „Hurrah!“ Niedergörsdorf mit seinen Anhöhen, und trieb die Franzosen bis Dennewitz zurück. Jetzt erschien die Periode des heftigsten Kampfes in dieser Schlacht. Mit aller Anstrengung suchte Ney Dennewitz zu behaupten, und dagegen Bülow das 7. Corps von dem 12. zu trennen, welches den linken Flügel bildend, zwischen Dennewitz und Gölsdorf stand. Blutig war der Sturm, viele unsrer Braven sanken in die Arme des Todes; aber entscheidend war auch die Wegnahme des Dorfes. Der Feind zog sich auf Rohrbeck zurück, auch dieses Dorf ward erstürmt und gerieth durch gegenseitiges Feuer in Brand. Auf diesem Punkt, etwa Mittags 4 Uhr, war nun die Schlacht entschieden. Aber bald erneuerte Ney durch Dudinot die schreckliche Blutarbeit, um auf dem linken Flügel wieder zu gewinnen, was er auf dem rechten verloren hatte. Die Uebermacht des Feindes und eine zahlreiche Artillerie machten hier den tapfern Preußen lange Zeit den Sieg freitig. Mehrmals wurde die Division Kraft zurückgeworfen, und die Truppen sängen endlich an zu ermatten, da rückte Borstell im Gilmarsche heran, griff, mit Kraft verbunden, das 12. Corps von Neuem an, entließ ihnen nicht nur das Dorf Gölsdorf, sondern die hinter dem Dorfe stehende Reserve wurde auch mit dem Bajonnet zurückgeworfen und mit dem Kolben niedergeschlagen. Die Schlacht — **war gewonnen** — und die Mark Brandenburg gerettet. Das war die berühmte **Preußenschlacht bei Dennewitz**, von welcher General Bülow zum ewigen Andenken den Namen erhalten hat:

Graf Bülow von Dennewitz.

Erst Abends um 6 Uhr, nachdem die Blutarbeit einzig und allein **von den Preußen** vollbracht war, da erschien der Kronprinz mit seinen Schweden auf dem Schlachtfelde, und half den Sieg dadurch verherrlichen, daß er mit 118 Kanonen den flüchtig gewordenen Feind noch eins aufbrannte, und ihm die Rückkehr zu dem bis zum Tod ermüdeten Siegern unmöglich machte. Etwa 42,000 Preußen hatten sich den ganzen Tag hindurch in geordneter Feldschlacht gegen eine Armee von 77,000 Mann behauptet und am Abend, „mit Gott für König und Vaterland!“ den vollständigsten Sieg errungen. 18,000 Todte und Verwundete von feindlicher Seite deckten das Schlachtfeld. 60 Kanonen, 400 Pulverwagen und alles Gepäck war in die Hände der Unsern gefallen. Aber auch der Sieg war von unsrer Seite theuer erkauft. Wir zählten 9000 schreibende Neuntausend Todte und Verwundete. Sanft ruhe ihre Asche!!! —

Den Siegern, die der Tod im Grabe vereint,
Sei eine dankbare Thräne **heut'** nachgeweint.

Berlin. Bei dem starken Gewitter am Nachmittag des 31. v. Mts. hat der Blitz an verschiedenen Stellen eingeschla-

gen. Einer der merkwürdigsten Fälle hat sich in Charlottenburg ereignet. Im Höhn'schen Etablissement saßen nämlich in der Wirthsstube eine Anzahl Personen zusammen, während das Gewitter bereits tobte, und einer der Gäste meinte in etwas übermüthiger Weise, es möge immerhin über ihnen blitzen und donnern, sie könnten hier in Sicherheit trinken, — als — die Worte kaum ausgesprochen und das Glas noch in der Hand — ein Blitzstrahl in das Haus und die Stube schlug, überall im Zickzack umher fuhr und sämmtliche Anwesende schwer betäubt zu Boden warf, wobei der Redner leicht auf der Brust beschädigt wurde. Glücklicherweise richtete der Blitzstrahl keinen weiteren Schaden an, indem auch sämmtliche betäubte Personen, über 10 an der Zahl, bald wieder zum Bewußtsein gebracht wurden, dagegen bieten die eigenthümlichen Zerstörungen und Risse, die der Strahl beim Einschlagen an Wänden und Möbeln verübt, einen merkwürdigen Beweis von der Kraft und dem Gange des electrischen Fluidums. Das Lokal, in dem sich noch Alles in dem bezeichneten Zustand befand, hatte in diesen Tagen viel Besuch von schaulustigen Personen.

Der Maßstab. Der Doctor H — zu B., bekannt als als ein guter Arzt und jovialer Mensch, befand sich vor Kurzem am Tische eines Freundes; eine heitere Gesellschaft stimmte zu guter Laune, und man trank ein Gläschen des köstlichen Weines mehr als gewöhnlich. Doctor H — fühlt sich so eben ein wenig vom Weingeist aufgereizt, als er zu einem kranken Kinde in der Nachbarschaft gerufen wird. Er geht, findet das Kind ohne Besinnung, äußerst erhitzt und hört, daß dieser Zustand ohne merkliche Zeichen eines Ueberganges eingetreten sei. Er greift an des Kranken Puls, schüttelt zweifelhaft den Kopf, wiederholt die Untersuchung, kopfschüttelt aufs Neue, greift dann an seinen eignen Puls, dann wieder den des Kindes, und sagt endlich mit festem Tone: „Das Kind ist betrunken!“ — Die Umstehenden lächeln, die Mutter widerspricht dem Arzte, dieser fängt noch einmal die Manipulation an, untersucht des Kranken Puls, dann seinen eigenen, wieder den des Kindes, und versichert dann noch einmal und ganz entschieden: „Das Kind ist betrunken! Lassen Sie es ausschlafen und fürchten Sie nichts.“ — Die Mutter kann sich von der Wahrheit des Ausspruchs nicht überzeugen. Der Arzt bittet, daß man die Wärterin des anderthalbjährigen Kindes herbeirufen möge. Dies geschieht, er fragt, was mit dem Kinde vorgegangen sei; sie stockt, er setzt ihr härter zu, und sie gesteht, daß der Kleine in ihrer Abwesenheit einen ziemlichen Trunk Brantwein, den sie, um eine Flasche zu leeren, in ein Trinkglas geschüttet hatte, genossen habe, wahrscheinlich in der Meinung, daß es Wasser sei. — „Sehen Sie“, spricht Doctor H —, „daß wußte ich wohl. Für einen solchen Zustand besitze ich eben in diesem Augenblick den rechten Maßstab!“ und geht lachend ab. — Nach einigen Stunden war der kleine Patient richtig wieder auf den Beinen.

In Berlin wurde ich — erzählt Saphir in seinem Humoristen — von einer Frau oft zu Tische geladen. Man bekam aber so wenig zu essen, daß ich ihr, als sie mich wieder zu Tische lud, sagte: Madame, Sie haben mich schon einige Male „zu Tische geladen“, laden Sie mich auch einmal „zum Essen“ ein. Eines Abends war ich ihr Partner im Whist. Sie invitirte Klein-Coeur, ich spielte ihr die Invite nicht nach. „Warum haben Sie mir meine Invite nicht nachgespielt“, rief sie barsch aus. „Ach Madame“, erwiderte ich mit einem kläffischen Schafsgesicht, „Sie invitiren so oft auf nichts!“ —

Redigirt unter Verantwortlichkeit des G. Jurk. Druck und Verlag von Kobigisch'schens Erben.